

Wien, am Mittwoch, den 6. Februar 1929

Wassernot in Wien. Die eindringliche Mahnung der Gemeindeverwaltung an die Bevölkerung, mit dem Wasser zu sparen, ist ohne Erfolg geblieben. Der Wasserverbrauch ist im Gegenteil steigend, so dass infolge des geringen Zulaufes von Wasser aus den Quellgebieten ein katastrophaler Wassermangel in Wien befürchtet werden muss. Der durchschnittliche Wasserverbrauch beträgt noch immer 160 Liter per Kopf und Tag der Bevölkerung, gegenüber 140 Litern im Vorjahr und gegenüber einem Winterverbrauch von ungefähr 90 Litern in Berlin. Um ein gänzliches Leerlaufen der Wasserbehälter und des Rohrnetzes hintanzuhalten, müssen nun strenge Massnahmen zur Einschränkung des über das notwendige Mass hinausgehenden Wasserverbrauches ergriffen werden. Die erste dieser Massnahmen ist, dass am kommenden Samstag mit der Absperrung der Stockwerksleitungen in den Häusern vorgegangen wird. Der Magistrat sieht sich zu dieser Massnahme veranlasst, da nur auf diese Weise der Wasserverschwendung in den einzelnen Häusern wirksam vorgebeugt werden kann und eine Schliessung der Bäder, die Drosselung des Nutzwasserbezuges und so weiter keine solchen Ersparungen erzielen, dass der drohenden Wassernot abgeholfen ist. Es hängt nun von der Sparsamkeit der Wiener Bevölkerung im Wasserverbrauch ab, ob die unabweislich gewordenen Absperrungen noch in letzter Stunde unterbleiben können.

Für viereinhalb Millionen Schilling Gemeindeaufträge. In der letzten Zeit hat die Wiener Stadtverwaltung wieder grosse Arbeitsaufträge an Industrie und Gewerbe vergeben. So haben die Gemeinderatsausschüsse für Wohnungswesen und Technische Angelegenheiten in den letzten Tagen für nicht weniger als rund viereinhalb Millionen Schilling Bestellungen verschiedenster Art in Auftrag gegeben. Die Vergabung der Erd-, Baumeister- und Eisenbetonarbeiten für zwei Bauteile des städtischen Neubaus in der Schüttbastrasse macht allein 3'8 Millionen Schilling aus. Die Arbeitsaufträge für die Gas-, Wasser- und Lichtinstallationsarbeiten in städtischen Neubauten machen rund 160.000 Schilling aus. Für rund 125.000 Schilling wurden Schlosser-, Tischler- und Spenglerarbeiten vergeben. Für rund 70.000 Schilling wurden Installationsarbeiten für die elektrische Strassenbeleuchtung in Auftrag gegeben. Schliesslich hat der Gemeinderatsausschuss für technische Angelegenheiten für 60.000 Schilling Erweiterungsarbeiten der automatischen Telefonanlage im Rathaus in Auftrag gegeben und für 47.000 Schilling Erd- und Baumeisterarbeiten für den Neubau eines Hauptkanals auf dem Plätzersteig.